Grabungsbericht Pendlerparkplatz, Bahnhof Wels, 2004/2005

Im Zuge der Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes erfolgten 2004/2005 archäologische Notgrabungen. Das zu untersuchende Areal befindet sich mitten im sog. Gräberfeld Ost. Der Bereich des Busbahnhofes konnte leider bei der Umgestaltung im Jahr 1970 nicht untersucht werden. Der sogenannte Pendlerparkplatz, sprich die Parzellen 1684/4, 1685/2, 1686/1 und 1686/2, ist archäologisch von großer Bedeutung. Die Grundstücke waren bis auf 1684/4 und 1685/2 seit der Antike nicht überbaut worden und Zerstörungen durch Bombenangriffe im 2. Weltkrieg waren ausschließlich im nördlichen Teil zu erwarten. Vom 12.7.2004 bis zum 10.9.2004 und vom 15.6.2005 bis zum 22.7.2005 konnte mit der technischen Unterstützung von einem Bagger das 4500 m² große Areal untersucht werden. Die Kosten wurden zum größten Teil vom Grundeigentümer (Consulting Company, Hr. Kammerstätter) übernommen.

Abb. 1: Pendlerparkplatz südlich des Welser Bahnhof

Ein Problem der Grabung war, dass das Areal nicht großflächig abgezogen werden konnte. Der Grund dafür lag in seiner derzeitigen Verwendung. Der Pendlerparkplatz sollte bis zum Baubeginn des Projektes im Juni 2005 als solcher genützt werden können. Zusätzlich erschwert wurden die Grabungen durch die alten Bäume des Parkplatzes, die ebenso noch stehen bleiben mussten. So wurde das Areal in 7 Abschnitte, den Parkplatzeinbuchtungen entsprechend, eingeteilt. Im Laufe der Grabungen zeigte sich, dass die Abschnitte 1 und 2 den Hauptanteil der Funde enthielten.
Wegen der bereits genannten Gründe wurden bei der Grabung 2004 die Abschnitte in Suchfelder eingeteilt, die bei Bedarf erweitert wurden. Bei der Grabung 2005 ergab sich eine andere Situation. Der Parkplatz war gesperrt und die Bäume unter archäologischer Aufsicht entwurzelt. So konnte großflächiger und vor allem an Flächen gearbeitet werden, die 2004 ausgespart bleiben mussten.

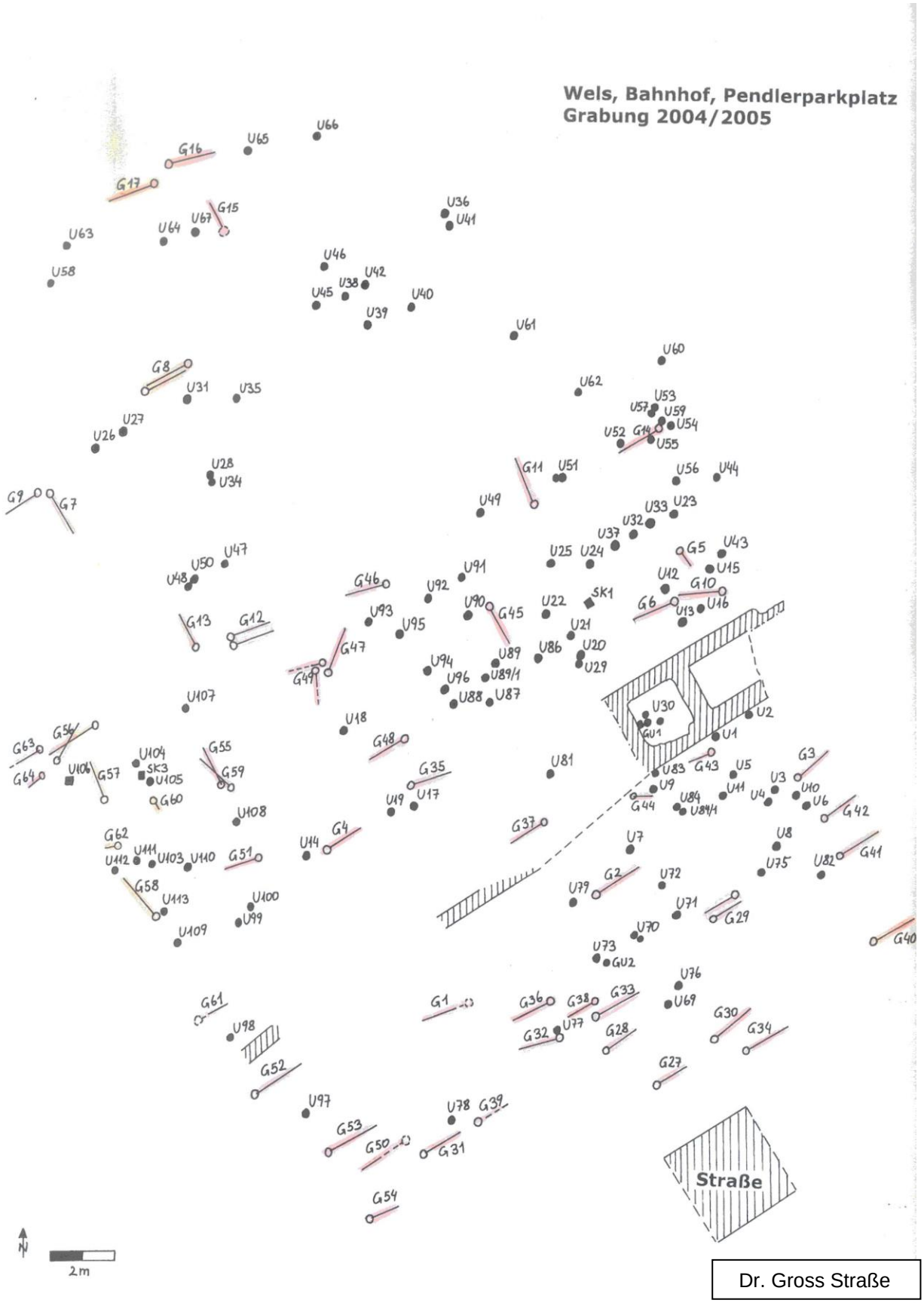

Abb. 2: Gesamtübersicht mit Gräbern, Straße und Grabbau (G = Körperbestattung, U = Urne, Brandbestattung)

Im Abschnitt 1 konnte im südlichsten Teil der Grabung in Niv. 316,4m bis 315,9m ein 3,3m breites Schotterband und einige einzelne behauene Konglomeratsteine beobachtet werden. Es dürfte sich dabei um die spärlichen Überreste der **O/W-Straße** handeln. Sie konnte bereits bei der Notbergung Bahnhofsarkade (Parz.1699) dokumentiert werden. Ein von Osten nach Westen verlaufender Mauerzug konnte ebenso im Bereich Abschnitt 1, nördlich der röm. Straße, nachgewiesen werden, wobei die 2 Fuß (60cm) breite Mauer nur an wenigen Stellen gut erhalten ist. Die Mauer, Niv. OK 316,34m, besteht aus behauenen, mit Mörtel gebundenen Konglomeratsteinen, die auf einen Rollschotterfundament sitzen. In einen Abstand von 1,5m bzw. 5 Fuß verläuft eine weitere Mauer von Ost nach West. Die zwei parallelen Mauern werden an drei Punkten von zwei Quermauern verbunden.
Bei einem dieser Mauergevierte handelt es sich um die **Überreste eines Grabbaues** (das 2. Mauergeviert war fundleer): Urnengrab 30: Mehrfachbestattung, insgesamt drei Urnengefäße, zwei Beigabengefäße und zwei Münzen, Niv. 316,10m. Unterhalb eines Mörtelvorsprunges in dunkler Erde mit zahlreichen Holzkohlenresten kommt eine Glasurne zu Tage. Die Urne hat einen quadratischen Grundriss und ist mit einem Bleideckel verschlossen. Als Grabbeigabe findet sich die Tonstatuette einer Dianafigur mit Hirschkuh aus Pfeifenton, Niv. 315,8m.

Abb. 3: Grabbau mit drei Urnengräbern

Abb.4: U 30, Glasurne

Abb. 5: U 30, Glasurne mit Bleideckel und Beigabenfigur bei einer Ausstellung im Stadtmuseum Wels

Bevor auf die einzelnen Gräber genauer eingegangen wird, sei auf die allgemeinen Fundumstände und Zusammenhänge hingewiesen. Die Urnengräber lagen in einer durchschnittlichen Tiefe von 316,20m bis 315,80m (Unterkante der Gräber), das entspricht 0,80m bis 1,20m unter dem heutigen Straßenniveau (Vgl: Röm. Straße Niv.316,40m). An einigen Stellen gab es eine Doppelbelegung und so liegen die tiefsten Urnengräber auf einen Niv. von 315,70m bis 315,25m. Die Urnengräber wurden also in zwei Horizonten angelegt, wobei der 2. bzw. der tiefere dem Horizont entspricht, in dem auch die Körperbestattungen ergraben wurden. Die Anlage des Urnenfriedhofs unterliegt einem Rastersystem. Die Untersuchungen ergaben, dass die Urnengräber 0,80m bis 1m von einander entfernt waren, auf zur Straße bzw. Mauer parallelen und rechtwinkeligen Achsen. In den Freiräumen zwischen den Urnenbestattungen finden sich zu meist auf tieferem Niveau die Körpergräber, die mit Ausnahmen der West/Ost-orientierten Gräber ohne Bezug zueinander angelegt wurden.
Die Urnenbestattungen wurden in den Abschnitten 1, Abschnitt 2 und der südlichen Hälfte von Abschnitt 3 gefunden. Mit Ausnahme von Urnengrab 68 sind in den Abschnitten 4 bis 7 ausschließlich Körperbestattungen zu Tage gekommen. Die Körpergräber hatten einen großen Abstand zueinander, was darauf schließen lässt, dass der Friedhof je weiter er von der römischen Straße entfernt war desto dünner belegt war. Die Urnengräber fehlen in den nördlichen Abschnitten. Dies ist auf die teilweise rezente Bebauung und auf die Kriegschäden zurückzuführen. Die Erdschichten oberhalb der Körpergräber zeigen wenige aber doch vorhandene Reste von Urnengefäßen und Holzkohlenstücken.

Urnengräber/Brandbestattungen

Die 120 Urnenbestattungen (dazu kommen noch 20 Bestattungen aus Notbergungen während des maschinellen Abhubes der Fahrbahn) waren von großer unterschiedlicher Qualität, einige der Bestattungen waren nur mehr fragmentarisch erhalten. Mit wenigen Ausnahmen war das Urnengefäß aus grauschwarzer Gebrauchskeramik mit Wellenbandverzierung. Rottonige Gefäße als Urne bleiben die Ausnahme (5 Urnen + noch nicht nummerierte Bestattungen unterhalb der Fahrbahn). Die Grabgruben waren häufig mit zahlreichen verbrannten Scherben (sehr wenig Terra Sigillata) gefüllt. Einige Grabgruben waren mit Holzkohlenresten gefüllt, andere Urnenbestattungen ließen keine erkennbare Grabgrube zu. Kleine Gefäße als Beigaben waren sehr selten. Sehr häufig gab es Öllampen und rot überzogene Teller als Beigaben vertreten. Vielfach wurden Fibeln mit ins Grab gegeben (zu 70% innerhalb des Urnengefäßes). Bei jedem Urnengrab befanden sich in der Grabgrube wenigstens ein Eisennagel oder auch bronzene Nägel. Nur ein Drittel der Urnengräber wies eine Münze, die sich zu 80% außerhalb der Urnen befand, auf. An Kleinfunden sind hervorzuheben ein Bronzespiegel (Urnengrab 5), Schuhnägel (Urnengrab 14), Tonfigur einer keltischen Muttergottheit (Urnengrab 58), 2 tönerne Pferdchen (Urnengrab 41), Glasfläschchen (Urnengrab, derzeit noch ohne Nummer). Als Abdeckung der Urnen dienten in den meisten Fällen schlichte Deckel, die des öfteren verkehrt auf die Urne gelegt waren, außerdem Steilwandschalen (Urnengrab 44 und 76), Ziegel (Urnengrab 59) oder Reibschalen (Urnengrab 70).

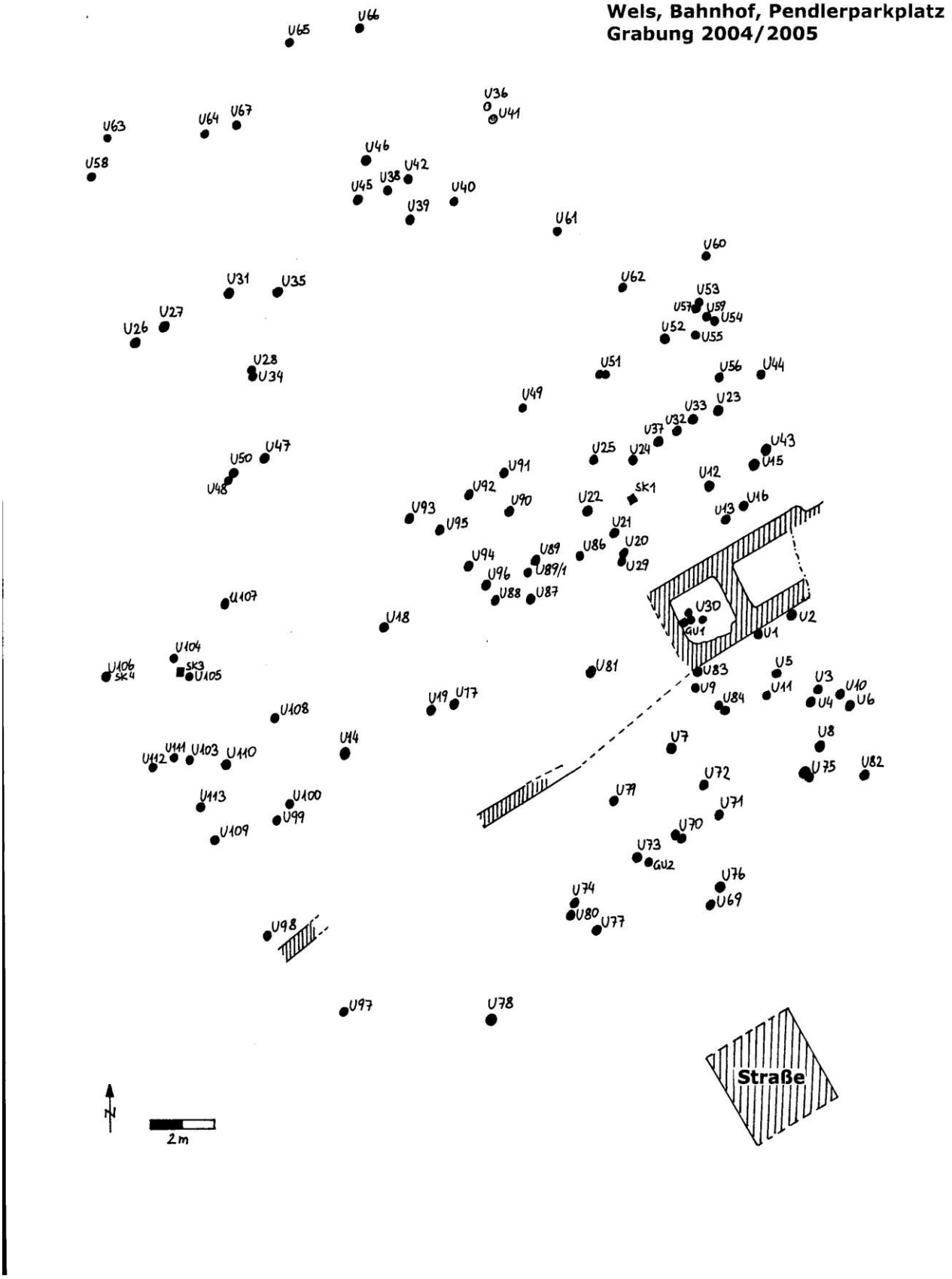

Abb. 6: Übersichtsplan mit Urnengräbern

Von den zahlreichen Urnenbestattungen sind folgende besonders zu erwähnen: Vier Steinkistengräber konnten geborgen werden. Alle lagen auf einer mehr oder weniger exakten O/W-Linie.

Steinkistengrab 1, Niv.315,63m, wies ein Grabgrube mit zahlreichen Keramikbruchstücken auf. Die Steinkiste hat ein quadratisches Format und ist aus Tuffstein gemeißelt. In der Urne befanden sich eine Fibel und ein geschwungenes Messer.

Abb. 7-9: Fibel aus SK 1; Steinkiste 1 vor der Öffnung; Messer aus SK 1

Steinkistengrab 2 war ebenso aus Tuffstein, aber von rechteckigen Ausmaßen. Es hatte keine Beigaben.
Steinkistengrab 3, bzw. Urnengrab 105: Niv. 315,38m. Steinkiste schmiegte sich an ein weiteres Urnengefäß aus Ton an, dass sogar der Deckel etwas abgeflacht wurde. Es entsteht der Eindruck, dass Steinkiste und Tonurne gleichzeitig bestattet wurden. In der Grabgrube der Tonurne befanden sich zahlreiche Terra Sigillata Scherben, 2 Fibeln und 2 Münzen. In der Steinkiste befand sich als Beigebe ein stark korrodierter Eisengegenstand (Stilus?). Die Steinkiste ist kreisrund ausgearbeitet, der Deckel hingegen ist rechteckig.

Abb. 10: U 105 bzw. SK 3 (Deckel bereits abgenommen, Blick auf Leichenbrand)

Steinkistengrab 4 bzw. Urnengrab 106: Niv. 315,67m. Rechteckige Tuffsteinurne mit sehr kleinen Gefäßvolumen. Außerhalb der Urne befanden sich eine Fibel und ein Denar des Vespasian.
Urnengrab 5: Niv. 315,80m. Grauschwarze Gebrauchskeramik, Deckel nur in Fragmenten erhalten. Außerhalb der Urne befanden sich eine Münze, Eisennägel, Fragment einer Bronzenadel. In der Urne kam ein silberüberzogener Bronzespiegel zum Vorschein.
Urnengrab 14: Niv. 315,70m. Eine der wenigen Bestattungen, die ein Gefäß als Grabbeigabe haben, in diesen Fall ein rottoniger Krug. Die Urne ist vollständig erhalten, zahlreiche verbrannte Glasfragmente und 72 eiserne Schuhnägel befanden sich außerhalb des Urnengefäßes, ebenso eine Münze des Kaiser Hadrian. Dazu kommen noch eine Öllampe, Reste von Tellern und Deckeln sowie eine eiserne ring und ein Nagel.

Abb. 11: U 14, gereinigte Funde

Abb.12: U 14, Grabungssituation

Urnengrab 26: Niv. 316,02m. Ingesamt 7 rot überzogene Teller sind um und auf der Urne gebettet, ein Öllämpchen, Nägel und Glas finden sich außerhalb des Gefäßes, eine Öllampe innerhalb.
Urnengrab 32: Niv 316m, sehr wenig erhalten, aber Fund kleinen Büstenkopfes aus Pfeifenton.

Abb. 13: U 26; Teller als Abdeckung

Abb. 14: U 32, kl. Büste

Urnengrab 41: Niv. 315,98m. In der vollständig erhaltenen Urne sind zwei tönerne Pferdchen mit einer Standplatte. Die Form der Pferde erinnert an die norische Rasse (Vgl. Pferd, Inv.Nr.133 der Sammlung). Abgedeckt wurde sie mit einer Steilwandschale.

Abb. 15: U 41, Fundsituation

Abb. 16: U 41, zwei Pferdchen

Urnengrab 43: Niv. 315,93, Urne ist zur Hälfte erhalten, Schminkplatte, Terra Sigillata, ein Nagel und zwei Bronzefibeln dienen als Beigaben.
Urnengrab 44: Niv. 315,85m, Steilwandschale als Deckel für eine fast vollständige Urne, Terra Sigillata-Schale als Beigabe, dazu kommen noch verbranntes Glas, Tellerfragmente und Nägel.

Abb. 17: U 43, Fibeln

Abb. 18: Steilwand/Knickwandschale

Urnengrab 58: Niv. 315,91m. Münze und eine Statuette aus Pfeifenton in Form einer keltischen Muttergottheit finden sich in der Urne.
Urnengrab 48: Niv 315,85m, große helltonige Urne mit Deckel und Teller, daneben liegen die Überreste einer Säuglingsbestattung/Knochen.
Urnengrab 59: Niv 315,74m, vollständige Urne mit Ziegel als Abdeckung, auf dem Leichenbrand liegt eine Öllampe und eine Münze des Marc Aurel.

Abb. 19: U58, Muttergottheit

Abb. 20: U 59, Fundsituation

Urnengrab 61: Niv. 316,20m. Als Beigaben wurden 2 Öllampen, Bronze- und Eisenbeschläge, Bronzegriff in Form eines Tierkopfes.
Urnengrab 63: Niv. 316,12m. Vollständige Urne, neben Bronzebeschlägen, einem Öllämpchen, Fragmenten von Räuchergefäßen, einer kleinen Büste ist auch eine Münze des Domitian gefunden worden.
Glasurne bzw. Urnengrab 73: Niv. 315,60m. Zum Schutz der Glasurne wurde ein Tongefäß verkehrt über die Urne gelegt. Ein Deckel aus Ton diente zur Abdeckung, in der bauchigen Glasurne befand sich ein Balsamarium. In unmittelbare Umgebung befand sich eine zweite Bestattung, mit einer Urne aus Ton.

Abb. 21: U 73

Abb. 22, Glasurne kommt zum Vorschein

Urnengrab 76: Niv. 315,69. Vollständige helltonige Urne, Fragmente von einem rätischen Becher, Eisennägel, eine Münze des Hadrian und eine Steilwandschale als Deckel gehören zum Grabbefund.
Urnengrab 81: Niv. 315,99m. Zahlreiche Bronzegegenstände, eine Fibel, ein Anhänger, ein Objekt aus Stein und Glasperlen gehören zu Ausstattung.
Urnengrab 92: Niv 315,81m, vollständige Urne mit Deckel, als Beigaben dienen eine Terra Sigillata-Reliefschüssel, eine Münze, und Fragmente weiterer Gefäße.
Urnengrab 94: Niv 315,26m, vollständige Urne mit Deckel, im Gefäß befindet sich eine kleine rätische Schale.

Abb. 23: U 92, südgallische Reliefschüssel

Abb. 24: U 94, rätischer Becher

Urnengrab 100: Niv. 315,70m. Eine rottonige Urne und ein Becher als Beigabe.
Urnengrab 108: Niv. 315,38m. Zahlreiche Teller, die zum Schutz der Urne dienten, außerhalb der rottonigen Urne waren eine Bronzeknopf, eine Öllampe und weitere Bronzegegenstände
Urnengrab 110: Niv. 315,13m. Urne mit einem Beigabengefäß. Teller diente als Deckel, Nägel und ein Eisenring sind zu den Beigaben zu zählen.

Die Urnengräber datieren in das 2. Jh. n. Chr.

Körpergräber/Körperbestattungen

64 Körperbestattungen konnten im Zuge der Grabung geborgen werden. Bei vier handelt es sich um Doppelbestattungen, ebenso wurden 4 Kinderbestattungen (4-10 Jährige) und 4 Säuglingsgräber gefunden. (Nicht eingerechnet sind die Skelette von der Notbergung unterhalb der Fahrbahn). Der Erhaltungszustand der Knochen war sehr unterschiedlich. Die Kleinfunde reichen von einer schlichten Gürtelschnalle über Fibeln zu einem Balsamarium. 34 Bestattungen wiesen keine Beigaben auf. Drei weitere hatten einen oder mehrere Eisennägel, die, so zeigte die Fundsituation, sicherlich nicht von Holzsärgen stammten (Grab 40, 58, 63). Lediglich bei vier Bestattungen (Grab 17, 43, 49, 51), war eine Münze mitgegeben worden. Vier weitere Bestattungen hatten eine eiserne Gürtelschnalle als Grabbeigabe. Auffallenderweise sind diese Gräber (Grab 2, 3, 52, 53) exakt W/O-orientiert und liegen mit kleinen Abweichungen auf dem gleichen Niveau (315,60m).
Die Körperbestattungen sind äußerst unterschiedlich orientiert. 20 sind W/O-orientiert, 27 sind O/W-orientiert, 3 N/S-orientiert und 9 S/N-orientiert. Die Differenz auf 64 Bestattungen ergibt sich durch die Doppelbestattungen bzw. durcheinandergeworfenen Knochenreste.
Die Körperbestattungen liegen bis auf Grab 51 alle knapp unterhalb des Urnengräberhorizontes an der Schottergrenze.
Bei der Notgrabung mit Bagger im Bereich der Fahrbahn zwischen Pendlerparkplatz und Busbahnhof kamen einige Skelette (u.a. Babyskelett) und ein Deckel eines Steinsarkophages für ein Kind aus Konglomeratstein zu Tage.

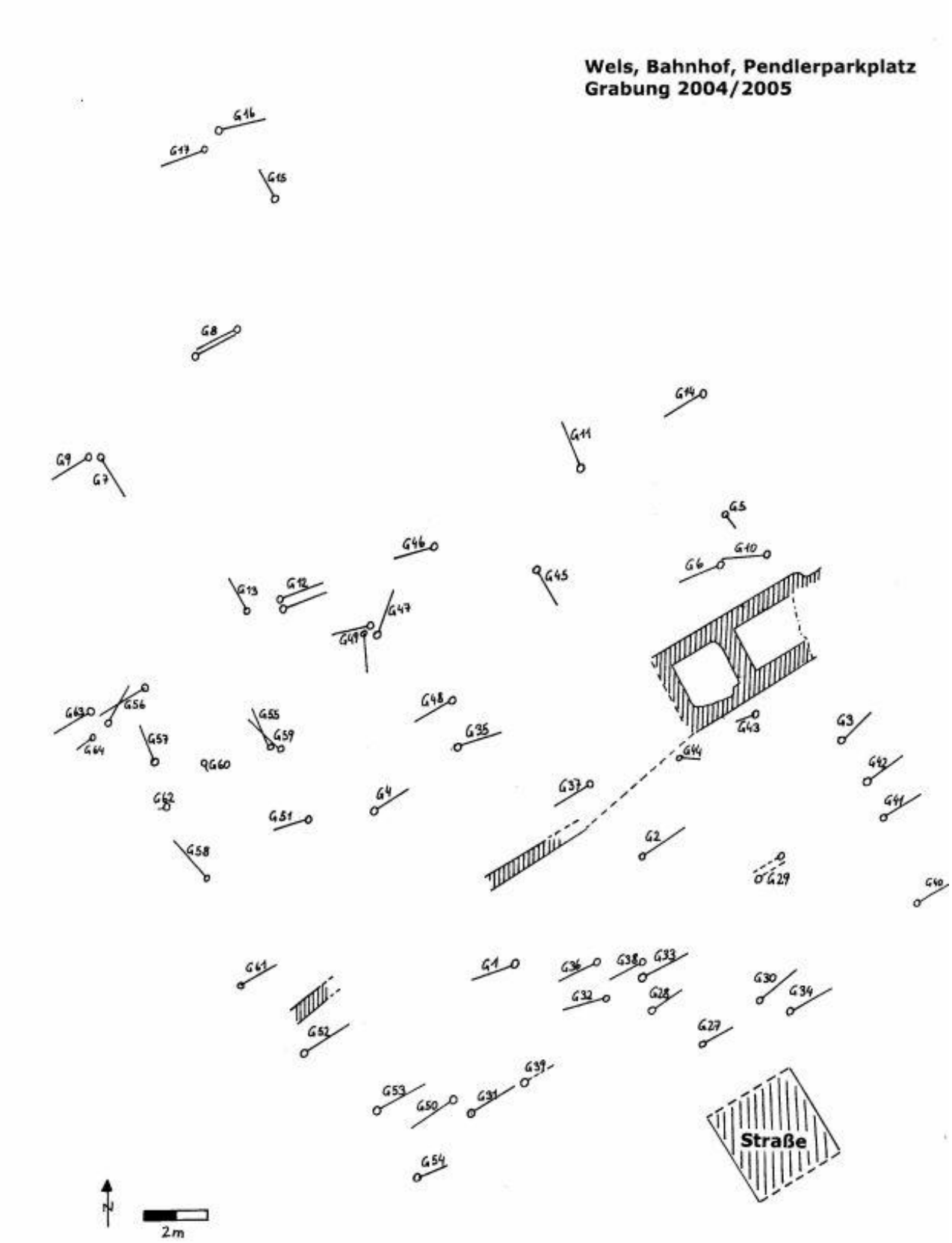

Abb. 25: Übersichtsplan mit Körperbestattungen

Grab 2: Bestattung eines großen ausgewachsenen Mannes. Er trug zwei Messer und eine Gürtelschnalle bei sich. Möglicherweise keine römische Bestattung, sondern eine bajuwarische.

Abb. 26: Grab 2

Abb. 27: Beigaben von Grab 2 (2 Messer, Gürtelschnalle)

Abb. 28: Grab 8 mit Doppelbestattung

Grab 8: Niv 316,05m, Doppelbestattung von Mann und Frau, Die Körper liegen aneinander verschlungen, die Köpfe jeweils im Osten bzw. im Westen.

Grab 12: Doppelbestattung von einer Frau und einem Mann, W/O-orientiert. Knochen sind in guten Zustand. Oberhalb der Skelette fanden sich Knochenreste eines Pferdeschädels. Das Paar liegt eng umschlungen an der Schottergrenze in dunkelbrauner Erde in einem Niv. von 315,25m. Es zählt zu den am tiefst gelegenen Bestattungen. Nördlich des Männerkopfes Fund von zwei Anhängern aus Gold. Unmittelbar unterhalb des Paares liegt das Skelett eines kleinen Pferdes, ohne Schädel und Hinterläufe.

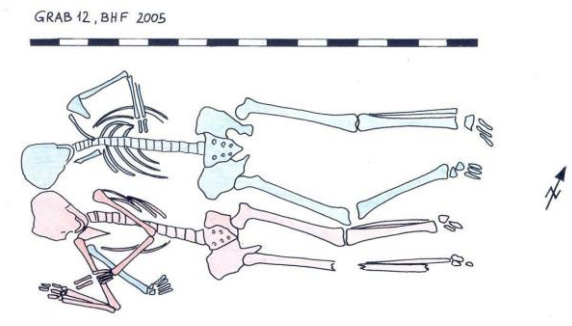

Abb. 29: Grab 12, Umzeichnung

Abb. 30: Grab 12, Pferdskelett

Abb. 31: Grab 12: zwei goldenen Anhänger

Grab 20: In dunkelbrauner Erde an der Schottergrenze in Niv. 315,65m gebettet. Gut erhalten Skelett einer Frau. O/W-orientiert. Beim linken Oberarm liegt ein Balsamarium, unterhalb des Kopfes eine Haarnadel aus Bein. Um den Hals liegen zahlreichen Glasperlen (blau, Schwarz, türkis und gold), die sich zu einer dreireihigen Kette zusammenfügen.
Grab 23: Niv 315,59m, O/W-orientierte Bestattung mit Glasbecher als Beigabe.

Abb. 32: Grab 20, Perlenkette u. Parfümfläschchen

Abb. 33: Grab 23, Faltenbecher aus Glas

Grab 36: in schotteriger Erde auf einem Niv. von 315,30m. Knochen sind gut erhalten. O/W-orientiertes Skelett einer Frau. Beim linken Oberarm lag ein Teller aus grauschwarzem Ton. Beim rechten Arm ein grautoniges Beigabengefäß. Auf den beiden Schlüsselbeinen befanden sich zwei Fibeln.

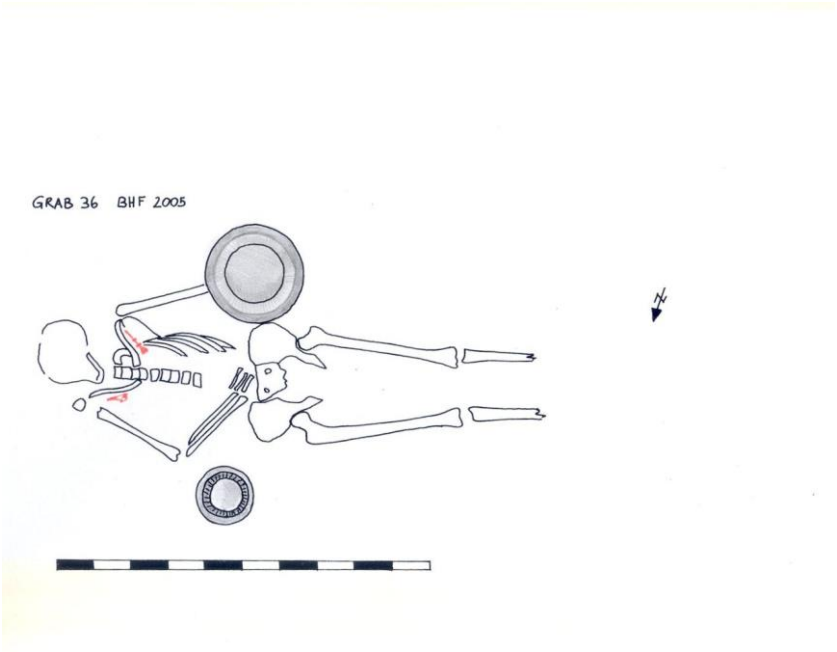

Abb. 34: Grab 36, Umzeichnung (rot: Lage der Fibeln)

Abb. 35: Grab 36, zwei Fibeln

Abb. 36: Grab 36, Beigabengefäße

Die **Kinderbestattungen** sind alle mit großer Sorgfalt angelegt worden:
Grab 5: Kleinkind mit Becher als Beigabe.
Grab 25: Kinderbestattung mit einer Ziegelplattenabdeckung.
Grab 27: verbogenes Eisenmesser als Beigabe
Grab 42: mit einer Bronzenadel als Beigabe.
Grab 43: in schotteriger Erde auf einem Niv. von 315,76m. O/W-orientiert. Es handelt sich um einen Säugling, Beine angewinkelt. Rechts vom Kopf findet sich ein rottoniges Gefäß, in der rechten Hand hält der Säugling eine Münze (Hadrian).
Mit Ausnahme der Säulingsknochen von Grab 62 sind die Übereste der Knochen in einem sehr schlechten Zustand.

Abb. 37: Grab 5, Kleinkind

Abb. 38: Grab 42, Nadel auf dem Brustbein liegend

Abb. 39: Grab 43, Säugling

Abb. 40: Grab 62, Säugling

Grab 56: Es handelt sich um eine Dreifachbestattung, die in dunkelbrauner Erde zum Teil in Schwemmsand gebettet ist. Niv. 315,70m. O/W-orientiert. Gut erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes, links neben dem Oberarm ein Gusstiegel. Schräg über dem Skelett liegen die Knochenreste einer weiteren Bestattung. Dieses Skelett liegt auf dem Bauch mit dem Kopf nach Westen. Becken und Oberschenkel sind nicht vorhanden. Wiederum auf dessen Rücken sind die Reste eines Säuglings bestattet.

Abb. 41: Grab 56

Abb. 42: Grab 57

Besondere Bestattungen
Grab 57: zum Teil in schotteriger Erde und Schwemmsand bestattet, Niv. 315,56m. S/N-orientiert. Auf den Rücken liegen mit angewinkelten Beinen, die in die Höhe ragten. Beide Hände liegen unterhalb des Beckens. Es entsteht der Eindruck, dass es sich um einen Gefesselten handelt. Keine Beigaben.
Grab 14: In dunkelbrauner Erde an der Schottergrenze bestattet. Niv. 315,76m, O/W-orientiert. Knochen sind gut erhalten. Es handelt sich um einen Geköpften. An Stelle des Schädels befand sich das Skelett eines Vogels. Schädel liegt zwischen den Unterschenkeln.

Abb. 43: Grab 14

Abb. 44: Grab 10

Grab 6 und Grab 10: liegen in unmittelbarer Nähe auf einer O/W-Linie parallel zum Mauergeviert auf einen Niv. von 316m. Beide Bestattungen sind O/W-orientiert. Der Körper liegt seitlich, beinahe in Bauchlage. Die Beine sind seitlich angewinkelt, die Hände liegen vor dem Gesicht. Es entsteht der Eindruck als wurden sie schlafen. Grab 6 hat westlich von den Füssen ein helltoniges Gefäß als Beigabe. Grab 10 hingegen einen Pferdeschädel, der sich an die Beine schmiegt.

Die römischen Körperbestattungen, gehören dem 2. Jh. und dem 3. Jh. n. Chr. an.

Innerhalb des römischen Friedhofes finden sich durchwegs auch **Bestattungen von Bajuwaren** (6./7.Jh.n.Chr.)
Mindestens zwei der 64 Bestattungen lassen sich den Bajuwaren zuordnen: Möglicherweise sind auch Grab 2, Grab 27 und Grab 52 bajuwarisch.

Grab 31: W/O-orientiert. Skelett steckte im Profil der Baugrube, was die Bergung und Dokumentation sehr schwierig machte. Niv. 315,05m. Damit liegt die Bestattung um 20cm unter dem am tiefsten gelegene röm. Grab. Die Knochen sind sehr schlecht erhalten. An der linken Körperhälfte, vom Oberschenkel bis zur Schulter reichend, liegt ein gut erhaltenes Schwert. Entlang des rechten Oberschenkels liegt ein Eisenmesser. Oberhalb des Skelettes befanden sich zahlreiche behauene Konglomeratsteine und vereinzelt menschliche Knochenreste. Konglomeratsteine dürften von der daneben verlaufenden Straße stammen.
Grab 33: W/O-orientiert. Wenige oberhalb liegende Konglomeratsteine, Niv. 314,95m, Knochen sind sehr schlecht erhalten. An der linken Körperhälfte liegt von der Hüfte bis zum Schädel reichend ein gut erhaltenes Schwert. Reste von

Bronzezierrat an der Innenseite des Schwertes. Auf dem Brustbein liegt eine Perle Stein. Ein stark korrodierter Eisengegenstand fand sich zwischen den Hüftknochen.

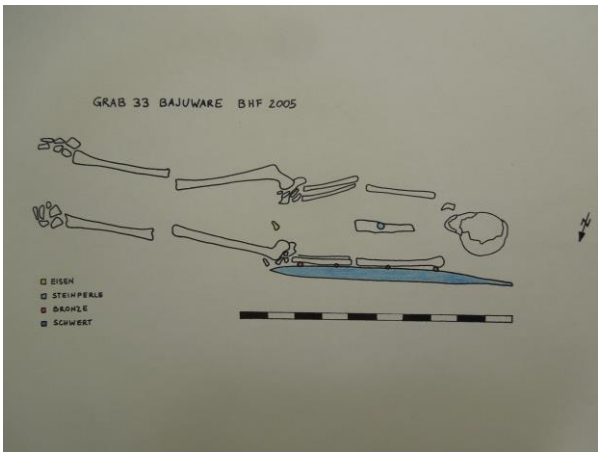

Abb. 45: Grab 33, Umzeichnung

Abb. 46: Grab 33

Abb. 47: Grab 33, Schwert bzw. Sax mit rekonstruierter Schwertscheide,
rechtsliegend: Grab 31, Schwert bzw. Sax

Ebenso behauene Konglomeratsteine oberhalb des Skelettes wurden bei Grab 27 und Grab 52 beobachtet. Grab 27 (Niv. 315,37m) hatte ein bereits erwähntes verbogenes Eisenmesser als Beigabe. Bei Grab 52 (Niv. 315,38m) befand sich eine eiserne Gürtelschnalle.